

FPÖ - Beantwortung des Fragenkatalogs von Rettet die Mur

Frage 1: Sind Sie bzw. Ihre Partei für oder gegen die Errichtung der Mur-Staustufe in Graz? Bitte begründen Sie Ihre Position.

Die FPÖ Graz ist für die Errichtung des Murkraftwerkes. Einerseits ermöglicht dieses Projekt, die Synergieeffekte für den ohnehin notwendigen zentralen Speicherkanal zu nutzen und diesen kostengünstiger zu realisieren. Andererseits ist es im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen auch notwendig, im Großraum Graz den Ausbau erneuerbarer Energie voranzutreiben und damit langfristig den CO₂-Ausstoß zu verringern.

Frage 2: Unterstützt Ihre Partei die Durchführung einer Volksbefragung zur Errichtung der Mur-Staustufe in Graz? Bitte begründen Sie Ihre Position.

Uns ist direkte Demokratie generell sehr wichtig, allerdings muss sie sich an die rechtlichen Rahmenbedingungen halten und im richtigen Zeitpunkt erfolgen. Der Grundsatzbeschluss zum Murkraftwerk wurde bereits im Juni 2011 vom Gemeinderat beschlossen. Im aktuellen Fall wurde der Antrag auf Durchführung einer Volksbefragung vom Gemeinderat der Stadt per Bescheid abgewiesen, und gegen diesen Bescheid wurde in der Folge beim Landesverwaltungsgericht Steiermark Beschwerde erhoben. Diese Entscheidung ist noch offen und bleibt abzuwarten.

Frage 3: Sollte es zu einer Volksbefragung kommen und sich die Mehrheit der Grazerinnen und Grazer gegen die Errichtung der Mur-Staustufe in Graz aussprechen, wird Ihre Partei dieses Ergebnis als verbindlich anerkennen und im Rahmen der Möglichkeiten der Stadt Graz agieren?

Ergebnisse von Volksbefragungen sind für uns bindend, sonst wären sie ja absurd.

Frage 4: Die Energie Steiermark spricht von 700 Bäumen, die gefällt werden müssen. Eine im November 2016 vom Naturschutzbund durchgeführte Zählung kommt auf weit über 10.000 große Bäume, die gefällt werden müssten. Wie viele Bäume sind es aus Ihrer Sicht wirklich und was haben Sie getan bzw. was werden Sie tun um Fehlinformationen des Projektwerbers richtig zu stellen?

Im Ausschuss und im Naturschutzbeirat war immer von 8.000 Bäumen die Rede. Natürlich wird es ausreichende Ersatzpflanzungen und neuen nutzbaren Grünraum am Ufer der Mur geben.

Frage 5: Entsprechend einer im letzten Jahr von DI. Dr. Jürgen Neubarth erstellten Studie ist die geplante Mur-Staustufe in Graz im Vergleich zu 60 österreichischen Wasserkraftanlagen die teuerste und unwirtschaftlich. Bisher konnte die Energie Steiermark keine weiteren größeren Investoren finden, bzw. ist der Verbund als ursprünglicher Projektpartner aus dem Projekt ausgestiegen. Wie sieht die Position Ihrer Partei in diesem Zusammenhang aus?

Wenn ein privater Projektbetreiber die Wirtschaftlichkeit eines Projektes darlegen kann, liegt es wohl nicht im eigenen Wirkungsbereich einer Gemeinde, eine Überprüfung der Wirtschaftlichkeit vorzunehmen.

Frage 6: Die Energie Graz hat sich bereits am Projekt beteiligt. Unterstützen Sie die Einschaltung des Stadtrechnungshofes zur Überprüfung der Wirtschaftlichkeit? Bitte begründen Sie Ihre Position.

Betreffend die Energie Graz liegt entsprechend dem Gesellschaftsvertrag keine Prüfungskompetenz beim StRH. Denkmöglich wäre eine freiwillige Zustimmung zu einer Prüfung seitens der Energie Graz GmbH oder eine entsprechende Weisung durch die Eigentümervertreter. So oder so hätte aber der Stadtrechnungshof nicht die personellen Ressourcen, um die Wirtschaftlichkeit eines Projektes dieser Größenordnung überhaupt zu prüfen.

Frage 7: Ist aus Ihrer Sicht die Stadt Graz auch ohne Mur-Staustufe verpflichtet den geplanten zentralen Speicherkanal zu errichten? Wenn ja, auf Basis welcher gesetzlichen Bestimmungen und wie hoch sind aus Ihrer Sicht die Kosten, die von der Stadt Graz dafür zu tragen sind und ist die Kläranlage Gössendorf bereits derzeit in der Lage die zusätzlich anfallenden Abwässer zu verarbeiten, bzw. welche zusätzlichen Kosten entstehen durch eine ev. erforderliche Erweiterung?

Laut Beurteilung der Fachbeamten der Stadt Graz ist der ZSK ein absolutes Muss für das überlastete Kanalsystem in Graz und auch für die Kläranlage Gössendorf. Erste Schritte in diese Richtung wurden bereits vor mehr als 15 Jahren unternommen - zeitgleich mit Inkrafttreten entsprechender EU-Bestimmungen. Rechtliche Grundlage dafür ist die auf der EU-WRRRL basierende Gewässerzustandsüberwachungsverordnung. Zu diesem Zeitpunkt war noch lange keine Rede von einem Murkraftwerk. Die Kosten für den ZSK sind in den entsprechenden Gemeinderatsstücken aufgeschlüsselt. Eine Senkung der durch die Stadt Graz zu tragenden Kosten für den ZSK kann nur in Abstimmung mit dem Bau des Murkraftwerkes erreicht werden, und dies sollte auch im Interesse der Stadt Graz und des Steuerzahlers sein. Also ja, auch ohne das geplante Murkraftwerk führt kein Weg am zentralen Speicherkanal vorbei.

Frage 8: Vom Umweltministerium veröffentlichte Zahlen zur thermischen Sanierung zeigen, dass durch die Förderung der thermischen Sanierung bei gleichem Finanzmitteleinsatz ca. 3x so viel Energie eingespart werden kann, wie die Mur-Staustufe produziert und zusätzlich auch doppelt so viele Arbeitsplätze, speziell im regionalen KMU Bereich, geschaffen werden. Speziell in Graz gibt es noch sehr viel Potential im Bereich der thermischen Sanierung. Wird Ihre Partei sich dafür einsetzen, dass die für die Mur-Staustufe geplanten finanziellen Mittel für die thermische Sanierung und nicht für die Mur-Staustufe verwendet werden sollen? Bitte begründen Sie Ihre Position.

Thermische Sanierung wie auch entsprechend zielgerichtete Förderungen sind absolut wünschenswert, werden das Murkraftwerk aber nicht ersetzen können.